

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Alpenzither aus Tirol

Alpenburg, Johann Nepomuk von

Innsbruck, 1855

Oetzthaler Ferner

Orkthaler Ferner.

Seht ihr dort die Gletscher Leuchten?
Sist ein Edelweiß im Großen,
Seine Blätter, weiße Flossen,
Bengt es ab, den Grund zu feuchten.

Jedes Blatt — ein Silberfaden —
Kauscht als nie versiegter Bronnen,
Dort wo Hirt und Jäger wohnen,
Gastlich sie hinauf zu laden.

Folge nur des Bächleins Leitung!
Mag der Wind auch droben sausen,
Werden halb die wollenkrausen
Wolken gleiten voll Bedeutung.

Welthün durch die Kethermasse
Breitet sich die Zauberwiese,
Zum verlornen Paradiese
Schlängelt eine lichte Strasse.

Und die Sonne legt dann eilig
Goldstaub nieder; Engelfrieden
Haucht Dich an, wie nie hienieden
Fühlst Du tief, was wahr und heilig!

Wenn die Glorienbilder enden,
Wächst der Goldstaub aus ergrauten
Felsen auf zu Edelrauten
Dustend an den Riesenwänden.

Und aus frostbeeister Klaufe
Ist's, als ob die Quelle riese:
Mensch! dein Leib gehört der Tiefe,
Droben ist dein Geist zu Hause!

Die Sonnenblume.

Kreisend wie die Sonnenblume,
Nach der Sonne mußt dich kehren,
Daß du reifest wie ihr Saame —
Keines Del, das Licht zu mehren.
